

Die Münzstätte Preßburg im Mittelalter

von A. POHL (Budapest)

Mit der Einführung des Christentums und der Gründung des Königreiches durch Stefan d. Hl. begann auch in Ungarn die systematische Münzprägung. Sie diente vorerst zu Repräsentationszwecken und für den Außenhandel, da ja der inländische Markt den Geldverkehr noch kaum erforderte. Preßburg spielte damals als Grenzfestung eine äußerst wichtige Rolle, kam jedoch als Münzstätte zunächst nicht in Betracht, da die ersten Árpádenkönige ihre Obole und Denare unter der Aufsicht des Erzbischofs von Gran (Esztergom), also in dessen Residenz, prägen ließen. Erst Anfang des 13. Jahrhunderts begann langsam eine Dezentralisation der Geldprägung, obwohl stets unter Wahrung des streng gehüteten Münzrechtmonopols der Könige¹⁾. In Preßburg ist während der Árpádenzeit von einer königlichen Geldprägung keine Spur. Die einzige Ausnahme bildete vielleicht die Zeit Königs Salomon, der jahrelang auf Preßburg und dessen Umgebung beschränkt war. Ladislaus d. Hl. begnügte sich damit, ihn durch die petschenegische Grenzwache der Umgebung beobachten zu lassen, enthielt sich jedoch jedes ernstlichen Angriffes. So konnte Salomon als Gegenkönig Denare dort prägen lassen, wie dies Bálint Hóman, der beste Kenner der Münzgeschichte der Árpádenzeit, annimmt²⁾. Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß man dort auch vielleicht schon im 14. Jahrhundert Wiener Geld nachprägte. Wie Hóman ausführt³⁾, ist auf Grund der Quellen der Árpádenzeit, welche die Wiener Pfennige erwähnen, sowie der Angaben der Fundstellen anzunehmen, daß jene Münze, welche die kleinen Wiener Pfennige nachahmte, ihren Geltungsbereich in den nördlichen Komitaten Transdanubiens und vielleicht

¹⁾ Huszár, S. 23—24. Hóman, S. 458—459.

²⁾ Hóman, S. 206. Salomon hielt während der Herrschaft Gézas I. und Ladislaus' d. Hl. 1074—1080 einige Komitate Nordwestungarns im Besitz, so z. B. die Komitate Preßburg und Neutra. Er trug den Königstitel und ließ sicherlich auch Geld prägen. Nach der Annahme Gohls ist der seltene Denar, Réthy II Nr. 21, aus dieser Zeit. (Nach der Heiligenlegende Ladislaus' hielt sich Salomon in Preßburg auf.)

³⁾ Hóman, S. 459, 3. Absatz.

auch in den cisdanubischen Komitaten Nordungarns hatte, ein Gebiet, das sich fast mit dem der späteren Preßburger Münzkammer deckt. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß Preßburg in den J. 1301 bis 1328 als Wittum der Habsburgerin Agnes, Witwe des Königs Andreas III., zumeist in österreichischer Verwaltung stand⁴⁾. Infolge der guten Verbindungen und des lebhaften Außenhandels der überwiegend deutschsprachigen Bürger mit Österreich führten sich die Wiener Pfennige, die der lästigen jährlichen Geldverrufung nicht wie das königliche Geld unterlagen, sondern ihrem Feingehalt gemäß zirkulierten, sowohl in der Stadt als auch bald in den oben erwähnten westungarischen Gebieten sehr rasch ein. König Karl Anjou räumte deshalb 1323, als er die Stadt zurückeroberte, den Preßburgern das wichtige Vorrecht ein, ausländisches Geld ohne Beschränkung benützen zu dürfen; sie wurden sogar berechtigt, die Annahme des königlichen Geldes zu verweigern (s. Dokumenten-Anhang A). Als ausländisches Geld kam fraglos nur der Wiener Pfennig in Betracht. So entstand also praktisch ein vom Umlaufgebiet des königlichen Denars ausgenommenes Gebiet, vergleichbar dem des Banaldenars in Slawonien. Die Wiener Pfennige betrachteten die Preßburger fast immer als eigene Valuta und führten auch ihre Kammerrechnungen zumeist in diese umgerechnet durch⁵⁾. Es sind die „pheninge die gibich und gebich zu Pressburg sind“.

Zu Zeiten des Luxemburgers, König Sigismund, war der Außenhandel Ungarns stark passiv⁶⁾. Obwohl das Land der größte Goldproduzent Europas war, wanderte das Gold aus diesem Grunde ins Ausland. Im Lande verblieb bloß das Silbergeld, von welchem deshalb so viel benötigt wurde, daß das königliche Schatzamt die Errichtung weiterer Münzkammern für nötig hielt.

Mit der in Preßburg datierten Verordnung vom 6. März (Anhang B) gewährte König Sigismund der Bürgerschaft der Stadt Preßburg in Anbetracht ihrer Verdienste das Münzrecht. Er gründete eine Münzkammer, d. h. ein Münzamt, mit allen damit verbundenen Rechten, Privilegien, Freiheiten und Machtbefugnissen. Gleichzeitig

⁴⁾ Hóman, S. 369, 2. Fußnote.

⁵⁾ Kováts, S. 195, Nr. 113. 1444. 30. Nov. „Item Niclas Perger et Elena uxor . . . und bleibn schuldig dem Philipp Hauer mitburger zu presburg X tl In wiener oder der Stat werung zu presburg auf Jerlich dinst alle Jar dauon zedien ain tl dn zu vier Zeitn im Jar zu yeder quottemer LX dn-Actum an Montag Andree Anno XLIIIIto“.

⁶⁾ Lederer, S. 181.

bestimmte der König, daß das kleine Silbergeld, der sog. Quaring oder Fyrting (Réthy II 129), geprägt werden sollte, und zwar in derselben Form und Mischung, wie die gleichen Münzen in Kremnitz und anderen königlichen Kammern gemünzt wurden. Zu einer Ofner Mark (245,53779 gr) Feinsilber seien 7 Mark Kupfer zu mischen, und aus jeder Mark dieser Legierung seien 500 Münzen zu prägen. Diese (etwa 2-löthigen) Münzen sollten auf einer Seite das Doppelkreuz, auf der anderen Seite eine Krone tragen. Von diesem Kleingeld seien 400 Stück auf einen Goldgulden zu rechnen.

Zum Ankauf des nötigen Silbers überwies der König 1200 Goldgulden und verpflichtete die Bürgerschaft, auch ihrerseits 1200 Goldgulden beizusteuern. Diese 2400 Goldgulden bildeten das Betriebskapital der Kammer. Die Bürger waren verpflichtet, den Ertrag mit den Preßburger Grafen Stefan und Georg Rozgonyi zu verrechnen. Die Hälfte des verrechneten Gewinns gebühre dem König, die andere Hälfte gehörte den Preßburgern, war jedoch für Gemeinzwicke, so zur Befestigung der Stadt, auszugeben. Auch diese Ausgaben mußten vierteljährlich mit den genannten Grafen oder ihren Bevollmächtigten verrechnet werden.

Die Verordnung zählt weiters das sog. Pagamentgebiet ausführlich auf, d. h. jenen Teil des Landes, in dem ausschließlich die dazu bevollmächtigten Preßburger Bürger Silber einwechseln durften, während jedem anderen die Einwechslung verboten war. Zu diesem Gebiet gehörten folgende Komitate: Preßburg, Wieselburg, Odenburg, Eisenburg, Zala, Neutra, Komorn, Raab sowie die königliche Provinz Slawonien, weiters die Städte Preßburg, Tyrnau, Trentschin, Odenburg, Komorn, Sommerein, Totis, Loipersdorf, Theben, Altenburg, Neusiedel und Eisenstadt.

Einige Monate später, am 12. Juni 1430, erweiterte der König das Münzrecht der Bürger (Anhang C) als Belohnung für ihre Unterstützung gegen die Hussiten und Taboriten, indem er ihnen die Münzung aller königlichen Silbergeldsorten bewilligte, und zwar sowohl der im Umlauf befindlichen als auch der in Zukunft erscheinenden. Auch sollten hinsichtlich Form, Feingehalt und Stückzahl dieselben Bedingungen wie in den anderen königlichen Kammern gelten. Gleichzeitig bestätigte er neuerdings den Inhalt der ersten Verordnung.

Hiezu ist zu bemerken, daß im Mittelalter der Begriff des Wechselgeldes im heutigen Sinne unbekannt war und auch das Kleingeld seinem Edelmetallgehalt gemäß gewertet wurde. Die Ausprägung

dieser verhältnismäßig mehr Arbeit beanspruchenden kleinen Sorten war daher oft verlustbringend, weshalb die österreichischen Münzstätten häufig mit größeren Sorten (grobes Stück) kompensiert wurden. Als der König nun die finanzielle Hilfe der Bürger gegen die Hussiten benötigte, drängten ihn wohl diese zur Erweiterung ihres Münzrechtes.

Die Münzprägung gehörte zum Wirkungskreis des Stadtrates. Wie aus den städtischen Kammerrechnungen ersichtlich ist, befand sich damals die Münzstätte wie auch die Wechselstube in einem Holzgebäude, das im Hofe des Rathauses errichtet worden war⁷⁾. In dieser Münzanstalt kam eine ziemlich große Anzahl der Quartinge zur Ausprägung, denn schon am 4. November 1430 (dem Gründungsjahr) konnte der geschworene Bürger und Kammergraf der Münze zu Preßburg, Leonhard Langwieser, dem Grafen Stefan Rozgonyi lt. dessen Bestätigung vom Beginn der Münzung berichten und Quartinge im Werte von 10 000 Kammergulden verrechnen⁸⁾.

Auch der Münzgewinn war am Anfang bei dem offiziellen Goldguldenkurs von 400 Quartingen bedeutend. Graf Stefan Rozgonyi bestätigte am 3. Juni 1431 den Empfang von 4900 Kammergulden als königlichen Anteil für die Zeit von Dezember bis Mai 1431⁹⁾.

Aber schon im Juli 1430 verlangte der König zu Lasten seines

⁷⁾ Ortway, II. 1., S. 68, Anm. 3—4 (nach Städt. Kammerrechnungen, Band II. 1568, Anm. 4). Im J. 1434 entlohnt der Kämmerer den Fuhrmann, welcher aus dem Thebener Walde „grosz aichen Holz gefuert hat In das Rothaws zu der Muenzkamer“. Ein andermal den Zimmermann „der das Fenster Im Rothaws In dem Munczhaws vermacht hat“.

1440 zahlte man den Taglohn 8 Arbeitern „dy In den Rothaws gegrabn habn zu den groszen Sewlen, habn helfn aufhebn und setzen zu der Muencz Hallen“. Im selben Jahr entlohnt der Kammerer zwei Arbeiter „dy an den Smelz-Ofenn Im Rathaws gemawert habn“.

⁸⁾ Lederer, S. 227, Fußn. 121 (aus Stadtarch. L 60, Nr. 19 924 und Dipl. Pos. II. 105). „Memoriae commendamus per presentes, quod quia ab incepzione cusionis monetarum Poseniensium quadringenarii appellatarum, usque ad Sabatum proximum ante festum beati Mathei Apostoli et evangelista a Leonardi Longviser camerario predicto Poseniensi ad labores Serenissimi domini nostri Regis Posenienses per ipsum dominum nostrum Regem deputatos percepimus Florenos decem millia parati de quadringenariis, eundem Leonardum quittum reddigimus et persolutum ...“.

⁹⁾ Lederer, S. 227, Anm. 123 (ex P. Arch. L. 26, Nr. 34 933). Am 3. Juni 1431. „De domenica proxima post festum beati Thome apostoli usque ad dominicam Trinitatis.“ (Von Dezember bis Mai).

Anteiles eine Anzahlung von 2400 Kammergulden¹⁰⁾ und ließ auch dem nach Wien entsandten Burgvogt von Világosvár, Johann Ország, 300 neue Gulden anweisen¹¹⁾.

Insgesamt betrug der königliche Anteil in der ersten Zeit etwa 10 000 Kammergulden, deren Wert ca. 2—3000 Goldgulden entsprach. Mangels wirksamer Kontrolle dürfte der Anteil der Bürger sogar höher zu veranschlagen sein.

Doch schon 1431 klagten die Bürger dem Grafen Stefan, daß sie beim Wechseln, also wenn sie das geprägte Geld in den Verkehr setzen, Verluste erlitten. Der vorgeschriebene Guldenkurs erwies sich als unhaltbar. Der Feinsilbergehalt der 400 Quartinge betrug bloß 24,539 gr, während der Feinsilberwert des Goldguldens damals bei 46 gr Silber lag¹²⁾. Rozgonyi antwortete auf die Klage in seinem Briefe vom 4. April, die Bürger seien nicht nur bei Gewinn, sondern auch bei Verlust Gesellschafter des Königs¹³⁾.

¹⁰⁾ Lederer, S. 226, Anm. 115 (ex originali: In capiti Scripti: Commissio propria Domini Rege P. Lt. L. 20, Nr. 1/c 911). Sigismundus Dei gracia Romanorum Rex semper Augustus, ac Hungariae, Bohemiae, Dalmacie, Croacie etc. Rex Fidelibus nostris prouidis, Iudici et Iuratis Ciuibus nostrae Ciuitatis Posoniensis Salutem et gratiam. Fidelitati vestre firmo nostro Regio sub edicto precipimus et aliter habere nolentes, mandamus, quatenus statim visis presentibus fidei nostro Magnifico Stephano de Rozgon, Comiti Posoniensi, seu eius hominibus, per ipsum ad laborum nostrorum Posoniensium sollicitationem deputatis, duo millia, et quadringentos florenos, per centum monete nostre quating vocate de pecuniis cusionis ipsius monete nostre, ad rationem portionis nostre Maiestatis in ipsa cusione nos concernentis, pro dictorum laborum nostrorum continuatione, dare et assignare debeatis, quos quidem duo millia et quadringentos florenos post de pretacta cusione monete nostre, seu pecuniis eiusdem ad porcionem nostram cedentibus, pro vobis successiue excipiatis, et rehabeatis ex integro. Secus non facturi. Datum Wyenne in festo diuisionis Apostolorum. Anno domini MCDXXX. Regnorum nostrorum Anno Hungariae etc. XLIV-o, Romanorum XX-o, Bohemiae X-o.

¹¹⁾ Ortway, II. 2., S. 525 (ex Dipl. Pos. II. 227 / P. Arch. L. 21, Nr. 11 a, 905) und Lederer, S. 226, Anm. 118. „de Comitibus cusionis monetarum nostrarum in eadem ... de Camera monetarum nostrarum florenos tercentos nove monete dare et assignare debeatis“ Totis 1430.

¹²⁾ Kováts, S. 163. 1 Ofner Mark = 4000 Quartinge (2 löthig) = 245,5845 : 4000 = 0,06014 g Feinsilber. $0,06014 \times 400 = 24,559 = 1$ Goldgulden lt. vorgeschriebenem Kurs. Das Feinsilber — Äquivalent des Goldguldens war jedoch Mitte 15. Jh.s 45, 8—46 g.

¹³⁾ Lederer, S. 227 (ex P. Arch. L. 60, Nr. 25 930): „Ex parte cusionis monete“ (antwortete ihm der König) „qui taliter nobis respondivit ut dignum est et iustum, quod si in lucro sua Serenitas particeps existat et in dampno si quod in ipsa cusione cambis vel quouis alio modo accideret particeps fore dinosceretur“.

Es ist zu vermuten, daß das königliche Schatzamt bei der Münzung dieses geringwertigen Kleingeldes nicht ohne triftigen Grund in das neuartige Gesellschaftsverhältnis zur Bürgerschaft getreten war. Im Gewinnfalle fuhren beide Teile gut, aber den Verlust trug die Bürgerschaft, welche die Arbeit leistete, dem Schatzamt jedoch blieb lediglich der Gewinn weg. Deshalb stellten die Bürger die Auszahlung jeglichen Gewinnanteils baldigst ein und erwarben das Vorrecht, den fallweisen königlichen Anteil ebenfalls rechtsgültig behalten zu dürfen¹⁴).

Schon 1342 limitierte der König den Goldguldenkurs zu 1000 Quartingen, was ihrem tatsächlichen Silberwert besser entsprach (Anhang D). Der verbleibende Münzgewinn war aber immer noch zu gering. Es scheint, daß man den Feingehalt der Münzen weiter herabsetzte, um wieder auf die Kosten zu kommen. Dies verursachte aber einen weiteren Kursverlust der Fyrtinge, und als die Öffentlichkeit angesichts des unverläßlichen Wertinhaltes dieser Münzsorte das Vertrauen völlig verlor, kam es zu einem rapiden Kurssturz. Ende 1435 gab man für einen Goldgulden bereits 6000 Quartinge¹⁵). So war die Bürgerschaft die Prägung einzustellen genötigt, um weitere Verluste zu vermeiden.

An Hand der zahlreichen Münzzeichen der Quartinge (Réthy II 129) sind etwa 12 Münzstätten anzunehmen, die diese prägten. Unter diesen ist wahrscheinlich „I“ Preßburgs Münzzeichen, dem lateinischen Namen „Istropolis“ entsprechend, und zwar zweimal angeführt als I-I, wie es bei sog. kollektiven Münzzeichen oft der Fall war. Es erscheint auch ein Münzzeichen I-C in verschiedenen Formen, das, als Istropolis-Civitas aufgelöst, vielleicht den städtischen Anteil bezeichnete.

Infolge der schlechten Erfahrungen mit dem königlichen Geld kehrte die Bürgerschaft zu ihrer Lieblingsvaluta, dem Wiener Pfennig, zurück. Nach den Forschungen Franz Kováts¹⁶) prägte sie ab 1439 in ihrer Münzstätte den Wiener Pfennig v. J. 1436 des gemein-

¹⁴) Ortway, II. 3, S. 133 (ex Dipl. Pos. III. 88—89): „Quod ipsi et dicta Civitas nostra a solutione lucri Camera fisco Regio provenire debeatis more aliarum Civitatum per predecessores nostros Reges Hungariae graciose exempti fuissent et libertati et huiusmodi exemptione usi extitissent et in huius documentum exhibuerunt nobis quasdam literas vestras in quibus dicitur ipsos a solutione dicti lucre camerae esse libertatos“. Datum Posonii 1453.

¹⁵) Kováts, S. 162 Tabelle und Graphikon S. 215 ff.

¹⁶) Kováts, S. 175. Die etwa 1436 geprägten Wiener Pfennige; doch nicht vor 1439 geprägt in Preßburg.

samen Herrschers Albrecht nach¹⁷⁾, jedoch nicht schwarz belassen wie in Wien, sondern als weißes Geld¹⁸⁾).

Als nach Albrechts frühzeitigem Tode seine Witwe Elisabeth nach Preßburg flüchtete, bemühte sie sich, ihrem am 22. Feber 1440 geborenen Sohne, den sie bereits am 15. Mai selben Jahres krönen ließ, den Thron zu sichern. Sie mußte deshalb baldigst Geld mit seinem Namen prägen lassen, um ihn als legitimen Erben dem fremden, gewählten König, Wladislaw I., entgegenzustellen. Nachdem ihr Heerführer, der Böhme Giskra von Brandeis, die Prägung der Hauptmünzanstalt Kremnitz ihr für seinen Bedarf entzog und auch die übrigen Münzorte alsbald verloren gingen, wandte sie sich, auf Preßburg mit wenigen westungarischen Gebieten beschränkt, am 21. Juli 1441 mit einer Verordnung an die Preßburger, um den Geldbedarf ihres Gebietes wie die Soldgelder ihrer Armee zu sichern. Die Preßburger sollten, da sie zur Prägung königlichen Silbergeldes berechtigt seien, sich betreffs der Limitation an die Verordnung der Königin halten. Von den zu prägenden Münzen mußten je 300 Denare oder 600 Obole dem Wert eines Goldguldens entsprechen. Zu einer Ofner Mark Feinsilber sollten sie 7 Mark Kupfer geben und aus je einer Mark dieser Legierung 475 Denare oder doppelt so viele Obole prägen (Anhang E). Bald darauf verständigte Elisabeth die Altenburger, daß sie jetzt in Preßburg Geld prägen lasse, welches diese einwechseln mögen¹⁹⁾).

Diese volkstümlich „Tschopze“ genannte Münze war eine Abart des Denars (Réthy II 201), also eines Denars mit 4 Wappen auf der

¹⁷⁾ Luschin, Band II, Abb. Nr. 13.

¹⁸⁾ Ein Pfennig dieser Art meiner Sammlung zeigt ein etwas kleineres Wappen, das die Kleeblattnurrahmung nirgends berührt. Die Binde ist von der Wappenfläche nicht wie bei den echten Wienern durch zwei vertiefte Streifen getrennt, sondern ist am Rande etwas erhaben, wie die öst. Bindenwappen auf ung. Denaren dieser Zeit.

¹⁹⁾ Schönvisner, S. 325 (Ex MSS. Kaprinianis, quae possidet Bibl. R. Univ. Pest). Anno 1441 in Posoniensi Camera cusi fuerint novi denarii ex argento, tanta cupri admixtione inquinato, ut talium denariorum ducenti, ac viginti pro uno floreno hungarico numerari debuerint. Testes hujus rei sunt hae Literae:

„Elisabeth Dei gratia Regina Hung. Dalm. cet. fidelibus nostris Judici, ac Jurato . . . Oppidi Owár Salutem et gratiam. Quia nos fidelium nostrorum communicato consilis id statuimus . . . quod quilibet florenus auri Ungaricalis pro ducentis et viginti denariis, dumtaxat praesentis novae monetae, quae pro nunc in Camera nostra Posoniensi cuditur, cambiari debeat, et commutari. Igitur fidelitati vestrae mandamus, cet . . . Datum Posonii in Vigilia festi Ascensionis Domini, Anno ejusdem MCCCC quadragesimo primo.“

Rückseite. Es war damals in Ungarn üblich, das meist aus zwei Buchstaben bestehende Münzzeichen aus dem ersten Buchstaben des Namens des Münzortes sowie dem ersten Buchstaben des Namens der für die Prägung verantwortlichen Person (zumeist des Kammergrafen) zu bilden²⁰). Im Falle dieses Denars ist aber eine Abweichung von dieser Regel zu vermerken. Nach österreichischer Sitte figurierte nun der Anfangsbuchstabe des Namens des Königs (Ladislaus) im Münzzeichen, wodurch der Buchstabe des Münzortes an die zweite Stelle rückte. Es wird dies klar, wenn man die Prägezeichen dieses Denars aus den Münzstätten Hermannstadt (gekröntes L-h) und Kaschau (gekröntes L-C) betrachtet. Das gekrönte L konnte nur den Namen des Königs bedeuten; auch gab es keinen Münzort mit dem Anfangsbuchstaben L im Gebiet Elisabeths. So ist das ziemlich häufige Münzzeichen dieses Denars L-P sicherlich als Preßburgs Zeichen zu identifizieren. Es ist als Ladislaus-Posonium aufzulösen. Dieses Münzzeichen geriet keineswegs in Vergessenheit, denn es wird in alten geographischen Werken als Preßburger Zeichen erwähnt, obwohl falsch gedeutet als „Liga Posoniensis“²¹).

Die Verordnung vom 21. 7. 1441 erwähnt auch Obole. Einer dieser Obole kam nun 1930 in einem Schatzfund aus der Umgebung Preßburgs zutage. Es ist dies der schriftlose Obol Réthy II 139 Alberts, jedoch mit dem neuen Preßburger Münzzeichen L-P (Ladislaus-Posonium)²²). Die Zeichnung konnte unverändert bleiben, da

²⁰) Széch., Pars II, p. 316—320. Kg. Ladislaus V. in seinem langen Brief an die Kremnitzer Kammer (1453).

„... et duae literae hinc et hinc, quorum prima a dextra parte Civitatis Cremniciensis praedictae, altera vero a sinistra parte crucis comitis Camerae nominis prima litera est.“

²¹) S. Bel, I., p. 153, Anm. α. Retinet hodieque domus, in qua monetaria fuit officina, nomen diciturque, Das alte Müntz-Haus, in eo vico, quem Ventur-Gasse vocant. Numi hic signati, duabus litteris, L. P. bipartito, pone regni insignia, Ligam Posoniensem, significantibus.

Korabinsky, Joh. Matthias, Geographisch-Historisches- und Produkten Lexikon von Ungarn, Preßburg 1786, S. 563. „Das alte Münzhaus, wo vorzeiten Münzen ausgeprägt wurden; König Siegmund ertheilte der Stadt die Freyheit dazu schon 1430; die Münzen führten die Buchstaben L. P. so Liga Posoniensis bedeutete.“

²²) Num. Sbornik VI. 1960. S. 395. Kraskovska, Ludmila, Nález uhorských denárov v Čataji, Slovensko (Fund ungarischer Denare in Čataji, Slowakei). Der Ort liegt in der Nähe von Preßburg. Der im J. 1930 entdeckte interessante Schatzfund enthielt 2132 Denare, darunter 228 Denare und 1 Obol Elisabeths mit den Preßburger Münzzeichen L-P. Der Schatz wurde seiner Zusammensetzung nach offenbar 1442 gelegentlich der Belagerung Preßburgs durch Kg. Wladislaw I. vergraben.

Vater und Sohn ja die gleichen Wappen führten. Es ist dies der gleiche Fall wie bei dem Obolus Réthy II 160, der sowohl von Joh. Hunyadi wie auch von König Matthias I. geprägt wurde, jedoch mit verschiedenen Münzzeichen²³⁾.

Der Denar Réthy II 198 wurde auch in jenen Jahren in Preßburg geprägt, denn er ist mit den Münzzeichen L-P und P-B bekannt²⁴⁾.

Sowohl der sog. weiße Wiener Pfennig als auch die königlichen Denare Elisabeths wurden — wohl infolge der bedrängten Lage — mit abnehmendem Feingehalt geprägt, denn sie erlitten noch vor Elisabeths Tod (Ende 1442) einen rapiden Kurssturz, der die Bürgerschaft zur Einstellung ihrer Prägung zwang²⁵⁾.

Nach dem Tode Elisabeths scheint Preßburg durch Zutun der Grafen Rozgonyi in den Einflußbereich König Wladislaws geraten zu sein. Dessen Münzen bezeugen einen bisher unbekanntem Tiefstand der ungarischen Münzprägung. Der Kampf gegen die türkische Großmacht, erschwert durch den Bürgerkrieg mit Giskra und durch den damit verbundenen Entgang der Einkünfte der Bergstädte, sowie die österreichischen Einfälle zwangen Wladislaw zur Geldinflation. Seine Münzen sind fast nur noch aus Kupfer, nachlässig und in aller Eile geprägt, in vielen Fällen mit kaum leserlichen Münzzeichen. Da Dokumente fehlen, ist es schwer, unter diesen Münzen die Preßburger Prägungen an Hand der bekannten Münzzeichen festzustellen. Die Zeichen I-h, I-E, I-W sowie P-R, P-S, P-n und P-- kommen nicht in Betracht, weil sie schon auf den Münzen Wladislaws der J. 1440 bis 1442 erscheinen²⁶⁾, als Preßburg in den Händen Elisabeths war, also dort für Wladislaw nicht geprägt worden sein konnten. Das Zeichen P-B erscheint in beiden Machtbereichen, kann also auch nicht in Betracht gezogen werden²⁷⁾.

Die Preßburger Münze gehörte zur Kompetenz des Stadtrates, weshalb auch der Anfangsbuchstabe des Namens des für 1442 be-

²³⁾ Huszár, S. 89 und 97. Obolus Réthy II/160 mit Münzzeichen B-n* für Joh. Hunyadi und B-E und B-S für König Matthias.

²⁴⁾ Rupp, II, S. 57, Nr. 499.

²⁵⁾ Kováts, Graphikon S. 215 ff.

²⁶⁾ Die wahrscheinlichen Prägungsjahre nach Huszár: auf Réthy II/149 J. 1440, die Zeichen: P-S, P*, P-R, P-n, I-h, I-E, Réthy II/146 J. 1441, P-S, I-W, Réthy II/141 J. 1442, P-R.

²⁷⁾ Sowohl bei Réthy II/149 (Wladislaw) als auch bei Réthy II/198 (Elisabeths/Ladisl. V).

kannten Münzmeisters, Wolfgang Raney²⁸⁾, nicht im Prägezeichen aufschien. Es kam nur ein sogenanntes kollektives Münzzeichen in Betracht, wie z. B. α - R in Kaschau, K-R in Kremnitz oder B-n für Buda. Bei den Denaren Wladislaws für 1443 und 1444²⁹⁾ sehen wir das Zeichen P-P bzw. P-p³⁰⁾. Dies dürfte das gesuchte kollektive Zeichen der Preßburger Münzstätte sein. Es scheint mit dem früheren Zeichen der Quartinge I-I wesensgleich zu sein, das den Anfangsbuchstaben des Stadtnamens zweimal anführt. Hier wurde jedoch anstatt des gekünstelten Namens Istropolis der allgemein gebräuchliche Name Posonium oder Preßburg genommen. Dieses Zeichen scheint später unter Ferdinand II. wieder auf.

Für die Tätigkeit der Münze in diesen Jahren spricht auch, daß im J. 1444 Maurerarbeiten am Schmelzofen in der Münzanstalt durchgeführt wurden³¹⁾.

Nach dem Heldentode Wladislaws in der Schlacht bei Warna, während des Interregnums, wurde der Denar Réthy II 152 und dessen Obol geprägt, doch sind jene Exemplare mit Preßburger Münzzeichen noch nicht gefunden worden. Diese Münzen kommen jedoch selten zutage, so daß es möglich ist, daß solche noch gefunden werden.

Im J. 1446 bestätigte der Reichsverweser Johann Hunyadi das Vorrecht der Bürgerschaft, seitens der Könige von der Einzahlung des Kammergewinnes befreit zu sein³²⁾.

Am 18. Oktober 1447 verständigte er die Preßburger, daß gemäß dem Landtagsbeschuß nunmehr einheitliches und beständiges Geld im Lande zu gelten habe, wobei 200 Denare oder 400 Obole auf

²⁸⁾ Kováts, S. 188. (Aus den Preßburger Kammerrechnungen 1442, 12 Juni K 1442 A. 11. 1.)

„Item Am Erichstag vor Sannd Veitztag hab ich Jorig Weinbacher emphanen von den Erbern Wolfgang Ranes von der Münes wegn, dy Zeit Münes Maister anno domini Millesimo quadringentesimo Quadragesimo Secundo dar umb er von mir ein Quittung hat, und ist ab ze raitn ye IIII d weis für I wiener d und ist gebesn In weissn alles miteinander T^c Kamerguld und LXXXXVI^cd

XX 1b III B X d wiener.

²⁹⁾ Prägungsjahre nach Huszár: Réthy II/145 J. 1443; Réthy II/143 J. 1444.

³⁰⁾ Bei Réthy II/145 das Zeichen P-P (Schatzfund Visegrad), Réthy II/143 das Zeichen P-P (Rupp Nr. 452).

³¹⁾ Ortway, II. 1, S. 68, Anm. 4 (lt. den Städt. Kammerrechnungen a. d. J. 1444). Im Rathause werden die mit einer Mauer umgebenen Schmelzöfen erbaut.

³²⁾ siehe Anm. 14.

einen Goldgulden gehen sollten. Die Preßburger Kammer möge solche Münzen prägen und alles alte Geld aus dem Verkehr ziehen. Er werde seinen Kämmerer zu ihnen senden, und sie sollten gemeinsam mit ihm nach der Ofner Ligatur prägen (Anhang F).

Es scheint, daß Hunyadi wie auch König Sigismund nur die Obole in Preßburg prägen ließen. Diese Annahme wird durch den Umstand unterstützt, daß vom Obolus Réthy II 158A ein Stück mit dem allerdings kaum entzifferbaren Münzzeichen P-p sich in der Münzsammlung des Nationalmuseums in Budapest befindet, während vom gleichzeitigen Denar ein ähnliches Münzzeichen bisher nicht gefunden wurde. Weitere Funde können allerdings die Lage ändern.

Nach der Münzprägung Hunyadis trat scheinbar in der Tätigkeit der Preßburger Münzkammer eine längere Pause ein. Die mit Pagensilber arbeitenden Münzorte traten in dieser Zeit immer mehr in den Hintergrund und die billiger arbeitenden Münzstätten, die in der Nähe der Bergwerksorte lagen (Kremnitz, Nagybánya, Hermannstadt), übernahmen die Führung.

Es wird oft angenommen, daß unter König Matthias in Preßburg geprägt wurde (auch seitens Rupp), doch läßt sich dafür weder in der Literatur, noch aus den bekannt gewordenen Münzzeichen ein Beweis erbringen. Auch behauptet man, er hätte in Preßburg Gold prägen lassen; dem widerspricht aber der Umstand, daß alle Dokumente nur vom Recht zur Silberprägung sprechen.

Erst in den unruhigen Zeiten vor der Schicksalsschlacht von Mohács, als König Ludwig II. allerorts seine minderwertige „Moneta Nova“ schlagen ließ — also eine neue Inflation eintrat —, kam es wieder zur Münzprägung in Preßburg.

Am 1. November 1524 teilte König Ludwig II. aus Ofen der Stadt mit, daß er sich wegen des durch die stürmischen Zeiten verursachten Geldmangels entschlossen habe, auch in Preßburg Geld zu prägen. Er gab der Stadt den Auftrag, dem durch den königl. Schatzmeister beauftragten Nicolaus Pistsys (einem aus Florenz stammenden Ofner Bürger) sowie dem Jakob Fischer behilflich zu sein und ihnen ein Lokal anzuweisen und sie mit dem nötigen Holz zu versorgen (Anhang G). Demnach mußte die Münzstätte neu eingerichtet werden. Diese Münzprägung dauerte jedoch nicht lange, denn schon im Februar 1525 war Pistsys nicht mehr in Preßburg, sondern prozessierte von Ofen aus mit einigen Leuten der Münzanstalt wegen Ver-

rechnungsdifferenzen³³). Auch die Prägung der „Nova Moneta“ wurde damals bereits im ganzen Lande eingestellt.

Die der Preßburger Münzstätte entstammende „Moneta Nova“ (Réthy II 308) kann nur jene mit den Münzzeichen L-P (Ludovicus-Posonium) von 1524 sein³⁴), denn die Prägung in Preßburg ist dokumentarisch bewiesen, während für das eventuell noch in Betracht kommende Pécs (Fünfkirchen) keinerlei schriftliche Beweise vorhanden sind.

Am 14. Jänner 1525 verständigte König Ludwig die Stadt, daß er Alexius Thursó de Bethlenfalva zum Schatzmeister ernannt habe. Er befahl den Bürgern, dessen Leuten und Beamten bei der Übernahme der Münzkammer an die Hand zu gehen (Anhang H). Es ist anzunehmen, daß der König oder eventuell die Königin Maria die Preßburger Münzanstalt aus demselben Grunde an Thursó abgab wie die Breslauer und Schweidnitzer Anstalt an Konrad Sauermann und Genossen³⁵), nämlich zur Tilgung der riesigen Schulden des Königs-paares an Thursó.

Inzwischen wurde im Lande der sog. Antiqua Denar (Réthy II 306) wieder eingeführt; man kann also eine Prägung Thursós unter den Abarten dieser Münze vermuten. Unter den zahlreichen, aber schwer deutbaren Zeichen des J. 1526 könnten vielleicht die Münzzeichen A-T oder T-A die Preßburger Denare Alexius Thursós bezeichnen. Es fehlt jedoch jeglicher Beweis dafür³⁶).

Im J. 1526 wurde wahrscheinlich schon im Münzhaus in der Venturgasse gearbeitet, denn die Münzstätte gehörte ja nicht mehr

³³) Ortway, II. 2, 255 (Dipl. Pos. III. 801—802). Brief an die Stadt, vom 6. II. 1525, Budae. „Nicolaus Pittreis de Florentia, Mercator Budensis, alias prefectus cusionis Camere nostre Posoniensis ... Blasius Prosch, Magister Monetarum et Hermannus probator eiusdem Camere et Cusionis ... certo numero Marcarum argenti puri, ad cusionem in manus eorundem magistri et probatoris dati ... debitores essent ...“.

³⁴) N. K. 1927—28 = Jeszenszky, II. Lajos denárai (Denare Ludwig des II.). Der Denar Nr. 50 und ev. auch Nr. 37.

³⁵) Newald, S. 31.

1. Verschreibung Preßburg vom 15. Nov. 1523. Kgn. Maria nimmt d. Conrad Sauermann aus Breslau, den sie 40 000 ung. Gulden schuldet, als Münzmeister auf; soll in Breslau eine Münze errichten auf ung. Schrot und Korn, 32 000 Mark Feinsilber ausprägen, vom Überschuß die Schuld decken.

2. Verschreibung Ofen vom 10. Juli 1525. Conrad Sauermann u. Heinrich Witte sollen in Schweidnitz auf polnisch Gepräg, Schrot und Korn münzen, mit Münzmeister Paul Man; sollen soviel abprägen als sie können.

³⁶) S. Jeszenszky (Anm. 34), Denar Nr. 52 und Nr. 83.

der Bürgerschaft, hatte also im Rathaus nichts mehr zu suchen. Ruprecht Haller von Hallerstein prägte jedoch mit leichterem Gewicht, weshalb Ferdinand I. sich wegen Abhilfe an Ludwig II. wandte³⁷). Inzwischen kam es jedoch zur Katastrophe von Mohács, und nach dem Tode Ludwigs setzte seine Witwe, Königin Maria, die leichte Prägung fort. Die Klagen liefen weiter bis zur Ablösung Hallers im J. 1530.

Zusammenfassend kann also an Hand von Urkunden und schriftlichen Quellen festgestellt werden, daß in Preßburg während der Regierung König Sigismunds, der Königin Elisabeth, des Gouverneurs Hunyadi und König Ludwigs II. gemünzt wurde. Obwohl es an Dokumenten mangelt, ist aus Prägezeichen und anderen Daten auf eine Münzprägung unter König Wladislaw I. 1443—44 in Preßburg zu schließen. Für 1539—42 wurde die Nachprägung von Wiener Pfennigen nachgewiesen. Auch unter den Habsburgern wurde — bis Anfang des 18. Jh.s — in Preßburg gemünzt, doch ist diese Zeit nicht mehr Gegenstand dieser Studie. Es ist in der ungarischen Numismatik Sitte, das Mittelalter mit der Schlacht von Mohács abzuschließen.

Zwecks leichteren Überblicks fasse ich die im Text erwähnten, meinerseits für Preßburger Prägungen des Mittelalters gehaltenen Münzen in einer Tabelle zusammen.

Es ist selbstverständlich, daß diese kurze Schilderung kein vollständiges Bild geben kann. Es müssen noch mehr Dokumente bekannt werden sowie neue Münzfunde zu Tage treten und sorgfältig bearbeitet werden, um dazu genügend Material zu erhalten. Insbesondere sind weitere Preßburger Münzzeichen abzuwarten.

Soweit mir bekannt ist, existiert jedoch noch keine Arbeit über die Tätigkeit der Preßburger Münzstätte im Mittelalter; die bisherigen Arbeiten über die Preßburger Münztätigkeit in den verschiedenen nationalen Zeitschriften befassen sich in der Hauptsache mit den Habsburger Prägungen und streifen die mittelalterliche Tätigkeit der Münze kaum. Herrn Dr. Lajos Huszár bin ich für seine Ratschläge betreffs Literaturangaben sehr dankbar.

Vera Hatz veröffentlicht in: *Dona numismatica* f. W. Häverník, Hamburg 1965, S. 79 ff. eine Münze mit der Aufschrift (B)RESAVVA CIV(ITAS), in der sie einen Denar K. Stefans I. aus der Münzstätte Preßburg vermutet. Vgl. unten S. 306.

³⁷) Newald, S. 33—34. Brief Ferdinands aus Speyer vom 28. V. 1526 an Ludwig II. wegen Abhilfe, sonst müßte Valvation ausgesprochen werden.

Regierung	Dokument	Präge-Jahr	Réthy II. Nr.	Namen der Geldsorte	Pressburger Münzzeichen	Anfangskurs des Goldguldens
Kg. Sigismund	Gründungsurkunde der Kammer 1430	1430—1434	129	Quarting oder Fyrting	I-I I-C	400 St
König Albrecht und Königin Elisabeth	—	1439—1442	Luschn II. Abb. 13	"weisse" Wiener Pfennige	—	240 St.
Königin Elisabeth für Ladislaus V. 1440—1442	Kgl. Verordnung 28. 8. 1441	1441—1442	201 198 139	Denar " Obol	L-P o. L.-P.	300 St. 300 St. 600 St.
König Wladislaw I.	—	1443—1444	145 A 143 B	Denar "	P-P P-P	200 St.
Gouverneur Joh. Hunyadi	Verordnung vom 8. 10. 1447	1447—1451	158 A	Obol	P-P	400 St.
König Ludwig II.	Verordnung vom 1. 11. 1524	1525	308	Moneta Nova Denar	L-P	4-löthig
	Übergabebefehl vom 14. 1. 1525	1526	306	Antiqua Denar	A-T T-A	8-löthig

Münzstätte Preßburg im Mittelalter

Benützte Literatur:

- Bel = Beli, Matthiae: Notitia Hungariae Novae Geographico-Historica, Viennae 1735—1742.
- Fejér = Fejér, Georgius: Codex diplomaticus Hungariae, I—X, Budae 1829—1842.
- Hóman = Hóman, Bálint: Magyar Pénztörténet 1000—1325, Budapest 1916 (Ungarische Geldgeschichte 1000—1325).
- Huszár = Huszár, Lajos: A budai pénzverés története a közép-korban, Budapest 1958 (Geschichte der Ofner Geldprägung im Mittelalter).
- Kováts = Kováts, Franz: Über die Nachprägung der Wiener Denare (Pfennige) in Pozsony, Preßburg 1902.
- Lederer = Lederer, Emma: A középkori pénzüzletek története Magyarországon, Budapest 1932 (Geschichte d. mittelalterlichen Geldgeschäfte i. Ungarn).
- Luschin = Luschin, A. v.: Das Münzwesen in Österreich ob. u. unt. d. Enns im ausgehenden Mittelalter, Graz 1914—17.
- Newald = Newald, Joh.: Das österreichische Münzwesen u. Ferdinand I., Wien 1883.
- N. K. = Numizmatikai Közlöny, Budapest (Numismatischer Anzeiger).
- Ortvay = Ortvay, Theodor: Geschichte der Stadt Preßburg, Preßburg 1892—1912.
- Réthy = Réthy, László: Corpus Nummorum Hungariae I—II, Budapest 1899—1907. Das Werk erschien jetzt auch ins Deutsche übersetzt und eingeleitet von G. Probszt, Graz 1958. Ich zitiere hier nach dem ungarischen Original.
- Rupp = Rupp, Jacobus: Numi Hungariae hactenus cogniti I—II, Budae 1841—1846.
- Schönvisner = Schönvisner, Stef.: Notitia Hungariae Rei Nummariae, Budae.
- Széch. = (Schönvisner, Stefanus) Catalogus nummorum Hungariae ac Transsilvaniae Instituti Nationalis Szécheniani I—III. Pestini 1807.
- Széch. Appendix = (Jac. Miller) Appendix ad Catalogum .. etc... Pestini 1810.
- Teleki = Teleki, József: Hunyadiak kora Magyarországon I—XII, Pest 1853—1857 (Zeitalter d. Hunyadis in Ungarn).

Urkunden zur Geschichte der Münzstätte Preßburg im Mittelalter

A. Decretum Caroli 1323

Praelusit huic tam eximiae praerogatiuae, Carolus I rei monetariae, si quis alius, longe studiosissimus; dum edito, anno MCCCXXIII. secundo Calendas Aprilis / Per Manus discreti viri, Ladislai Albensis Ecclesiae Praepositi, Aulae Vice Cancellarii / diplomate, libertatem indulsit ciuibus, moneta, qua vellent, vtendi. „Licet“, inquit, „in praescriptis eorum libertatibus, expresse contineatur, vt monetarios nostros, simul et monetam nostram, quoties in regno nostro fuisset renouata, in medio ipsorum acceptare debuissent; tamen nos, de largiflua pietate nostra, concessimus eisdem, vt monetam nostram, in medium ipsorum suscipere et acceptare, contra ipsorum voluntatem, non teneantur; sed quolibet denariorum genere, quocunqve voluerint, liberam habeant perfruendi facultatem“.

Atque ita omnino decuit, vrbem donausse limitaneam, et perpetuis vicinorum commerciis innexam.

(Matthiae Belii: Notitia Hungariae Novae Geographico Historica, Tom. I pag. 154).

B. Kg. Sigismund: Gründungsurkunde der Kammer 1430

Sigismundus civitati Poson. super iure cudendae monetae minoris argenteae, ac Camera monetaria erecta. A. 1430

NOS Sigismundus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, ac Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex. Memoriae commendamus, tenore praesentium significantes, quibus expedit vniuersis, quod nos habentes debitum respectum ad fidei firmitatem, et constantem fidelitatem, sagacemque procuracionem, ac diligentem et assiduam sollicitudinem fidelium nostrorum dilectorum, prouidorum et circumspcctorum Virorum, Iudicis, et Iuratorum et caeterorum Ciuium huius nostrae Ciuitatis Posoniensis, quos in omnibus nostris obsequiis, negotiis, et expeditionibus, eorum procuracioni, et expeditioni per nos confisis et commissis, fideles semper reperimus, et solertes, de eorum fidelitate, et agili exercitio, et procuracione diligenti, etiam vltius ad plenum confidere volentes, sumptaque ex iis, et diu probata fiducia a certo tenentes, quod ipsi ea omnia, quae ipsorum dispositioni, procuracionique, et expeditioni commiserimus, diligenter et solenter facient, et gubernabunt, ac fideliter augmentabunt, Cameram, ac Comitatum, seu Officium Cusionis Monetarum nostrarum, quam in ipsa Ciuitate nostra Posoniensi fieri volumus, simul cum omnibus directionibus, et expeditionibus quibuslibet, nec non libertatibus, exemptionibus, praerogatiuis, et facultatibus solitis, et consuetis, eidem Iudici, Juratis, et Ciuibus nostris Posoniensibus, tanquam ad fideles manus duximus committendum, ipsosque Ciues in Comites huiusmodi Cusionis Monetarum nostrarum praeficiendos et constituendos, imo committimus, praeficimusque, et constituimus praesentium per vigorem, ita videlicet, quod iidem ciues nostri nouam Monetam nostram argenteam minorem, vulgariter Quarting seu Fyrting appellatam, sic et eodem modo, ac sub illa liga, et forma, prout scilicet, et quemadmodum eadem Moneta nostra, in Camera nostra Cremnicziensi, et etiam in aliis Cameris nostris de Nostrae Maiestatis, Praelatorumque, et Baronum nostrorum vnanimi decreto superinde facto cuditur, cudi faciant, et laborari, ipsa siquidem Moneta nostra minor, Quarting vocata taliter, et sub tali Lege cudi debet,

quod ad quamlibet Marcam argenti fini singulae septem Marcae Cupri addi debent, et admisceri, et de vnaquoque Marca talis commixturae quingenti denarii cudantur, et laborentur, eademque Moneta nostra ex vna parte habebit Crucem duplicatam, ex alia parte vero Coronam, seu formam Coronae, et denarii quadringenti eiusdem minoris Monetae pro vno floreno auri cursum habeant, et recipiantur. Item disposuimus, et decernentes volumus, quod imprimus pro inchoatione seu inceptione huius cusionis Monetae nostrae, et ad emendum argentum, ac Cambium faciendum, nos 1200. florenos auri, ipsi etiam Ciues nostri modo simili mille ducentos florenos similiter auri, qui simul computando, faciunt duo millia et quadringentos florenos auri, dabimus, et assignare faciemus, dareque debent, et assignare, quae quidem Summa 2400. florenorum auri semper in ipsa Camera nostra pro praemissis expediendis debet remanere et quidquid Lucri fuerit in Moneta vel Cambio, cum praetactis 2400. florenis Auri faciundo, post expeditionem solutionis argenti, et Cambii praedictorum de huiusmodi lucro ipsi Ciues Posonienses coram fidelibus nostris Magnifico Stephano et Georgio de Rozgon, Comitibus nostris Posoniensibus, vel eorum altero, debitam faciant rationem, habitaque huiusmodi ratione medietatem talismodi lucri ex cusione Monetae, vel Cambio prouenientis praetacti Comites Posonienses nomine nostrae Maiestatis tollere debent semper, et levare, aliam vero medietatem eiusdem Lucri, memorati Ciues nostri ad se tollere, et recipere, ac pro republica, et communi bono dictae Ciuitatis nostrae exponere debebunt et dispensare, tandemque iidem Ciues nostri de dispensatione huiusmodi singulis quatuor temporibus anni praetactis Comitibus, vel aliis nostris officialibus, quibus permiserimus, plenam rationem dare teneantur. Item volumus, vt in Comitibus Posoniensi, Mosoniensi, Soproniensi, Castri ferrei, Zaladiensi, Nitriensi, Comaromiensi, Jauriensi, et in Prouinciis Regni nostri Sclavoniae, nec non in Ciuitatibus Posoniensi, Tyrnaviensi, Trynchiniensi, Soproniensi, Komaromiensi, Samaria, Tatha, Leupoldzdorf, Dévén, Óvár alias Altenburg, Neusiedel, Kis-Maton, nullus alter audeat, seu praesumat argentum, et florenos auri, nec non Monetas quascunque emere, seu cambire quoquo modo, sub poena ablationis eorundem, nisi Ciues nostri praenotati ad praescriptam Cameram nostrae Maiestatis. Et si aliqui homines, seu Mercatores de Partibus nostris inferioribus, puta: de Rascia, vel aliunde ad hanc Ciuitatem nostram Posoniensem aliquod argentum causa venditionis, seu Cambii portauerint, extunc etiam tales huiusmodi argentum ad dictam Cameram nostram Posoniensem ipsis Ciuibus nostris, et nemini alteri pro pretio condigno dare, et assignare teneantur, alioquin ipsi Ciues nostri talismodo argentum sine aliquali pretio ad dictam Cameram nostram auferendi habeant facultatem, item omnes expensae, quae in expeditionibus praemissorum necessario fieri debent, de praescripto communi lucro cusionis Monetae nostrae predictae, tam scilicet nostro Regali, quam ipsorum Ciuim fiant, et persolvantur. In cuius rei Testimonium praesentes Litteras nostras Sigillo nostro secreto, quo vt Rex Hungariae vtimur, fecimus consignari, Datum in praedicta nostra Ciuitate Posoniensi, feria secunda post Dominicam Innocauit MCDXXX-o Regnorum nostrorum Anno Hungariae XLIII-o, Romanorum XX-o et Bohemiae X-o L. S. Sigillum erat appressum nunc est auulsum.

(Fejér, X. VII. S. 196).

C. Kg. Sigismund: Erweiterung des Münzrechtes 1430

Sigismundus caussam indicat elargiti Poseniensibus Privilegii super facultate cudendi monetam. A. 1430.

Nos Sigismundus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, ac Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex, memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit, vniuersis: quod Nos de fidei firmitate, animi constantia, fidelique, et sollicita agendorum nostrorum promotione, et sagaci procuratione fidelium nostrorum Prouidorum, et Circumspectorum Iudicis, et Iuratorum, ceterorumque Ciuium, Hospitum et Inhabitorum Ciuitatis nostrae Poseniensis: quos in omnibus nostris obsequiis, negotiis, et expeditionibus eorum procurationi, et expeditioni per eos commissis, et confisis fideles semper reperimus, et solertes, de eorum fidelitate, et agili exercitio, et procuratione diligenti amplius confidere volentes, indubieque tenentes, quod ea, quae ipsis commitemus, exemplo praeteritorum futura vtiliter impendent, et solerti vigilantia promouebunt, ex nostro etiam recordio non excidit, imo nostrae mentis armarium, obliuionis caligine fugata, celebris exinde memoria occupat, quod tempore disturbiorum, dicti Regni nostri Hungariae, iam dante Domino, feliciter sedatorum, dum de paterno Regno nostro Bohemiae praenotato in manu forti in praefatum Regnum nostrum Hungariae per dictam Ciuitatem nostram Poseniensem iter nostrum arripuissemus, tunc annotati Ciues nostri Posenienses fideles, et denoti debitum sinceræ fidelitatis exoluerunt, se nobis per efficaciam Mandatorum nostrorum, et gratæ hospitalitatis complacentias prae omnibus aliis beneplacito nostro conformarunt, attentis etiam, consideratis multiplicium expensarum oneribus, per ipsos nostros Ciues ad sustentationem nostrae, et reginalis Maiestatum, Praelatorumque, ac Baronum, et Procerum nostrorum in eadem Civitate nostra pro tuitione, et defensione Confiniorum praefati Regni nostri Hungariae contra perfidos Huzytas, et Taboritas, haereticae prauitatis labe obfuscatos, totius orthodoxae fidei, nostroque, ac dicti Regni nostri Hungariae infideles, et rebelles in ipsonunquē exinde offensam fere unius integri anni spatio moram trahentium copiose factarum, et expositarum, pro quibus licet iidem nostri Ciues a nostra Maiestate multo maiora mererentur remunerationum impendia, in particularem tamen praemissorum compensam eisdem, ipsorumque posteris, et successoribus hanc gratiae praerogatiuam duximus perpetue faciendi, quod ipsi, et dicti eorum successores quamlibet monetam regalem argenteam, cuiuscunque numismae, seu monetae existat, nunc et in posterum pro tempore currentem, in dicta Ciuitate nostra Poseniensi in eorum videlicet medio iuxta Legam, modum, formam, valorem, et quantitatem in aliis huiusmodi Cameriis Cusionis monetae nostrae, et Successorum nostrorum Regum, vtpote Hungariae in talibus habitas, et observandas cudi facere valeant, et laborare, ac ad instar aliorum Comitum, seu Camerariorum huiusmodi cusionis monetarum, ipsas Monetas exponendi, seu commutandi liberam habeant facultatem, simul cum omnibus directionibus, et expeditionibus quibuslibet, nec non libertatibus, exemptionibus, praerogatiuis, et facultatibus solitis, et consultis, et ab hoc ipsos Ciues nostros in Comites, et Camerarios huiusmodi cusionis monetarum nostrarum regalium perpetue duximus praeficiendum, et constituendum, imo praeficimus, et constituimus praesentium per vigorem tali interiecta conditione, quod ipsi, et praescripti eorum posteri, et successores directam, et aequalem medietatem omnium prouentum, et obuentium, quae in expeditionibus, commu-

tatione, vel quouis alio in lucro dictae cusionis monetarum nostrarum proueniens, et prouenire solens fisco nostro Regio, et consequenter praefatorum Successorum nostrorum Regum, vt praefertur, Hungariae fideliter debeant administrare. Ceterum omnes expensae, quae in expeditione praemissorum necessario fieri debent, et fient in futurum, de praescripto communi lucro cusionis monetae argenteae regalis, et ipsorum Ciuium perpetue fiant, et persoluantur. Itaque Ciues de huiusmodi dispensatione, et expositione singulis quatuor temporibus anni certis Officialibus nostris, et nostrorum successorum Regum ad hoc deputandis plenam, dare teneantur rationem. Item decreuimus et perpetuis successiuis temporibus volumus, firmiter obseruari, vt in Comitatibus Poseniensi, Mosoniensi, Soproniensi, Castri Ferrei, Zaladiensi, Nitriensi, Comaromiensi, Jauriensi, et in Provinciis Regni nostri Sclavoniae, nec non in Ciuitatibus Poseniensi, Tyrnauensi, Trynchiniensi, Soproniensi, Comaromiensi, Samaria, Tatha, Lewpoltsdorf, Deven, Owár alias Altenburg, Neusiedel, et Kysmárthon nullus alter audeat, vel praesumat argentum, et florenos auri, nec non monetas quascunque emere, seu cambire sub poena ablationis talium argenti, et florenorum, nisi Ciues nostri praenotati, ad praescriptam Cameram nostrae Maiestatis. Et si aliqui homines, seu mercatores de Partibus nostris inferioribus, puta de Rastia, vel aliunde ad praetactam Ciuitatem nostram Poseniensem aliquod argentum monetatum, vel non monetatum causa venditionis seu Cambii detulerint, extunc etiam tales huiusmodi argentum ad dictam Cameram nostram Poseniensem ipsis Ciuibus nostris, et nemini alteri pro condigno pretio dare teneantur, et assignare: alioquin ipsi Ciues nostri talismodi argentum sine aliquo pretio ad dictam Cameram nostram auferendi habeant facultatem, praeterea annuimus iisdem Ciuibus, et Mercatoribus nostris gratiose, vt ipsi, et memorati ipsorum Successores vbique intra ambitum dicti Regni nostri Hungariae argentum seu pecuniam cuiuscunque monetae existat, pro pecunia, aut quibusuis rebus eorum mercimonialibus ad dictam Cameram nostram apportare valeant, atque possint contradictionibus quorumlibet non obstantibus. Vt igitur huiusmodi nostrae Concessionis, et gratiae, praerogatiua robur obtineat perpetuae firmitatis nesentes Litteras nostras emanari fecimus, secretique Sigilli nostri appensione roborauimus. Datum in Kewche in Vigilia festi nativit. Beati Ioannis Baptistae Anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo. Regnorum nostrorum anno Hungariae etc. quadragesimo quarto, etc. . . .

(Széch. Appendix, S. 208).

D. Kg. Sigismund: Limitation des Guldenkurses 1432

Sigismundus valorem Denariorum determinat, A. 1432

NOS Sigismundus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus, ac Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, etc. Rex memoriae commendamus, quod licet nos alias vna cum Praelatis, et Baronibus nostris mature deliberantes id, vt Denarii maioris monetae nostrae, cuius centum Denarii vnum florenum auri repraesentant, Denarii pro tempore currentes, nominarentur, vocitarentur, et reputarentur, vniuersique, et singuli prouentus tam nostri regales, quam Ecclesiarum, consequenterque dictorum Baronum, et quorumlibet Regnicolarum nostrorum cum dictis maioribus Denariis soluerentur, et exigerentur, de alia autem minori moneta nostra Karthing vocata quadringenti Denarii pro vno floreno aureo, et quator

Denarii eiusdem minoris monetae nostrae pro vno Denario dictae maioris monetae nostrae cursum haberent, et reciperentur, disposuerimus, et decreuerimus tamen, quia iam vt hoc notorium est, in contrarium huius nostrae dispositionis, et Decreti singuli floreni aurei pro singulis decem Centenariis ipsius Karthing per quoslibet in hoc Regno nostro Hungariae communiter cambirentur, propter quod in omnibus negotiationibus, venditionibus, et emtionibus, quarumcunque rerum, exactionibusque Decimarum, Collectarum, et Tributorum inter Regnicolas nostros ecclesiasticos, et saeculares, redemptionibus etiam Litterarum inter eosdem Regnicolas nostros, et Magistros Cancellariorum, et Curiae nostrae Notarios multifariae disparitates, et differentiae contentionesque, et discordiae nonnunquam exortae fuissent, et haberentur, ipsique Regno nostro, et eius Incolis diuersae, et plurimae incommoditates, et varii defectus, nec non caristiae, penuriae, atque damna dignoscuntur euenisse. Ideo nos huiusmodi defectibus, et incommoditatibus dicti Regni nostri, et Regnicolarum nostrorum obuiare, eorundumque commodo, et vtilitati prouidere cupientes, vna cum eisdem Praelatis, et Baronibus nostris, vtputa. . . .

(die Namen von 18 Würdenträgern)

. . . nec non plerisque aliis Viris ecclesiasticis, ac diuersorum Comitatum dicti Regni nostri potioribus Nobilibus item Ciuitatum nostrarum Budensis, Pesthiensis, Albensis, Strigoniensis, Cassouiensis, Poseniensis, Thirnauiensis, Soproniensis, Zegediensis, ceterarumque Iudicibus, et Iuratis Ciuibus per nos ad hoc ipsam Ciuitatem nostram Budensem vocatis, et accersitis mature tractando, et sane deliberando, visaque, nec non capta, et examinata, qualibet in essentia, et comperito valore ipsius minoris monetae nostrae Karthing apellatae — volumus, et statuendum decernimus, sicuti etiam perprieus disposueramus, vt soli huiusmodi maioris monetae nostrae Denarii noui semper in antea generaliter nominentur, vocitentur, et reputentur Denarii, qui pro tempore currentes — et centum ipsorum Denarii maiores valeant vnum florenum auri, ipsorum autem Denariorum Kartingh nuncupata, eo, quod iam, vt praemittitur, pro decem centennariis Denariorum ipsius monetae Kartingh vnus florenus auri cambiti ipsi decem centenarii Denarii pro praedicto vno floreno auri, et pro vno quoque dictorum Denariorum praefatae maioris monetae nostrae decem Denarii cursum habeant, ac in cunctis mercantiis, nec non venditionibus, forizationibus, et emtionibus quarumlibet rerum venalium recipiantur, vniuersique, et singuli prouentus tam videlicet nostri regales, quam Ecclesiarum, ac aliorum quorumcunque, puta lucrum Camerae nostrae, ac Decimae Ecclesiarum, Tributa, et quaelibet Collexae, nec non redemptiones Litterarum praedictarum soluantur, et exigantur, cum dictis maioribus Denariis ita, vt in quibuslibet solutionibus, vbi vnus Denarius ab olim dari consuevit, ibi de cetero vnus Denarius praedictae maioris Monetae nostrae, aut loco cuiuslibet huiusmodi Denarii decem ex dictis minoribus Denariis monetae Kartingh praedictae soluantur, et vbique recipiantur, contradictione, et renitentia sine omni. Quocirca vobis fidelibus nostris praedictis Praelatis, et Baronibus nostris vniuersis, nec non Comitibus, Castellanis, Nobilibus, ac vestris Officialibus, item praescriptarum, et aliarum quarumlibet nostrarum, aliorumque quorumuis verstrorum, Ciuitatum, Oppidorum, Possesiorum, et Villarum Rectoribus, Iudicibus, vtputa, et Villicis, cunctis etiam tam Regnicolis nostris, quam Forensibus maioribus vtputa, et minoribus, cuiuscunque status, gradus, et conditionis existant, harum serie firmissime, et districtissime praecipientes iniungimus, vt vos, et quilibet vestrum in soluendis

quibusuis Collectis antefatis, expediendisque, exponendis, faciendis, et exigendis quibuslibet pecuniariis solutionibus, iuxta praemissam nostram, ac vestram, scilicet Praelatorum, et Baronum nostrorum, potiorumque praefati Regni nostri Procerum, Iudicumque, et Iuratorum praefatorum Ciuitatum nostrarum dispositionem, et limitationem modo praenotato factam, vbilibet in praetacto Regno nostro Ungariae, et Partibus eidem subiectis, praesertim vero in nundinis, seu foris annualibus, et hebdomadalibus, tam videlicet in nostris, quam vestris Ciuitatibus, Oppidis, et Villis celebrandis, in quibusuis venditionibus, et emtionibus huiusmodi Monetam nostram, seu Denarios maiores pro Denariis nouis nominare, et vocitare, ac semper ad numerum, seu valorem, eorundem forizare, seu forifacere sicque valorem, seu pretium iksorum maiorum Denariorum nostrorum, si eosdem in promptis non habueritis, seu non habuerint, cum dictis maioribus Denariis praefatae monetae Karting exsoluere debeatis, et teneamini adimplere sub poena dententionis Personae, et ablationis huiusmodi pecuniarum, aliasumque rerum venalium vestrorum, apud vos reperiendarum, quarum a transgressoribus huiusmodi nostrae voluntatis et mandati auferendarum in tres partes diuidendarum Inuentoribus, seu Accusatoribus talium transgressorum, aliam vero partem Comitibus Parochialibus in Prouinciis, puta extra Ciuitates liberas, in Ciuibus autem liberis, Iudicibus, eorundem receptoribus scilicet ipsarum pecuniarum, atque rerum, et tertiam partem fisco nostro Regio cedere, applicari, et prouenire volumus, et mandamus. Et hoc volumus vbique in dicto Regno nostro palam facere, et proclamari. Secus igitur in praemissis nequaquam facere ausuri. Datum Budae in festo beatorum Fabiani et Sebastiani Martyrum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo secundo, Regnorum nostrorum anno Hungariae etc. quadragesimo quinto, Romanorum vigesimo secundo et Bohemiae duodecimo.

(Szé ch. Appendix, S. 213).

E. Königin Elisabeth: Prägeverordnung 1441

Verordnung der Königin Elisabeth an die Preßburger, v. 21. Juli 1441.

... Velimus itaque ut et vos, qui ex speciali nostre maiestatis annuenciam et indultu, monetam argenteam laborari et cudifacere habetis, in cusionem huiusmodi limitationi nostre vos conformando obtemperitis. Igitur vestre fidelitati nostro firmo damus sub edicto, quatenus mox, agnitis presentibus, praemissam monetam in Camera nostra Poseniensi, secundum limitationem prescriptam cudi et laborari facere modibus omnibus debeatis.

... monetam cuius scilicet Trecenti denarij de maioribus et sexingenti de Minoribus seu semi denariis, florenum auri hungaricalem valeant et reputetur.

... quod ad quamlibet marcam Budensem puri argenti et fini, semper misceantur septem marce cupri, ex quibus provenient et debeant cudi et resultare de singulis marcis Budensibus sic mixtis quadringenti et septuaginta quinque denarii monete maioris, minoris vero in duplo. Et sic in toto de totali mixtura cedent et provenire debent tria millia et octingenti denarii monete maioris predictae, minoris in duplo ...

Datum Posenii feria sexta proxima ante festum beate Marie Magdalene Anno 1441.

(Ortvay = II. 2. Seite 515 Anm. 3 [ex Dipl. Pos. II. 556] Handschr.).

F. Hunyadi Brief wegen Geldprägung 1447

Ioannes Hunyadi Gubernator promulgat nouam monetam cudendam, atque veterem abolendam. A. 1447.

Ioannes de Hunyad Regni Hungariae Gubernator vniuersis, et singulis Dominis Praelatis, Baronibus, Nobilibus, Castellanis, Officialibus, item Ciuitatem, Oppidorum, ac liberarum Villarum Rectoribus vbiuis sub iurisdictione Camerae Poseniensis Monetarum existentium, Praesentium notitiam habituris, Dominis fratribus, et amicis honorandis Salutem, et paratam in bene placitis voluntatem. Nondum credimus a recorgio vestro excisum fore, qualiter superioribus diebus ex vestra, et omnium huius Regni Dominorum Praelatorum, et Baronum vnanimi voluntate, in Ciuitate Budensi conclusum extitit, et deliberatum, vt per totum hoc Regnum Hungariae vna Moneta instituat, cuius Denarii maiores ducenti, minores vero scilicet Obuli quadringenti cursum habeant pro floreno, quodque nulla alia pecunia praeter illam transitum habeat in praefato Regno: quam sicuti in ceteris Cameris regalibus, sic in Camera Poseniensi cudi fecimus. Igitur Dominationes, fraternitates, et Amicitias vestras praesentibus requirimus, et hortamur, vobisque comittimus, quatenus praescriptam pecuniam nouam in dicta Camera Poseniensi cudendam et nullam aliam antiquam in Dominiis, Possessionibus, aut Honoribus vestris, seu in medio vestri cursum habere permittatis, et permitti facere debeatis, Camerariisque nostris horum in contrarium facientibus, vim, et subsidium, dum vos in hac parte habuerint requisitos, praestare velitis, et curare, et hoc idem in Foris, et Locis publicis palam facere, volumus proclamari. Et aliud non facturi. Praesentibus perlectis, exhibenti restitutis. Datum in Karaan in Festo beati Lucae Evangelistae anno Domini millesimo quadringentesimo septimo L. S.

(Szé ch. Appendix, S. 228).

G. Kg. Ludwig II.: Verordnung wegen Geldprägung 1524

Brief König Ludwigs II. an die Stadt, aus Buda, den 1. Nov. 1524.

... nos monetam, que passim in hoc Regno nostro cuditur et in hys rerum procellis pro nostro et Regni nostri comodo valde necessaria est, in ista quoque Civitate nostra Poseniensi cudifacere constituimus ...

... quatenus hys nobilibus Nicolao Pistsys et Jacobo Fysser huiusmodi cusioni Poseniensi de voluntate nostra, per Thesaurarium nostrum prefectis, domumque ipsis ad exercenda opera cusionis idonea et competens visa fuerit, istic deputare et comodare, et de silvis quoque ad rationem expensarum suarum providere et in quibuscunque pro inchoanda et bono modo continuanda predicta cusione vos requisitos habuerint, eisdem auxilio et iuvamine adesse debeatis ...

Ortvay = II. 2., Seite 516 Anm. 3 und S. 517 Anm. 1. (ex Diplom. Poseniens. III. 774).

H. Kg. Ludwig II.: Übergabebefehl d. Kammer 1525

Verständigung König Ludwigs wegen Übergabe der Münze, v. 14. 1. 1525.

... ut hominibus et officialibus prefati novi Thesaurary nostri in occupanda cusione istius Camere Poseniensis omni auxilio adesse et assistere debeatis ...

Ortvay = II. 2. Seite 518, Anm. 1 (ex Dipl. Pos. III. 776 und Stadtarch. Lad. 37. Sec. 2. Nr. 28).